Zum Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Carl Schäfer, Conditor.

Zur Landtagswahl!

Wähler-Versammlung

Am **Dienstag den 4. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof zur Krone** wird der Landtagskandidat

Herr Carl Hahn,

Kaufmann und Hospitalpfleger hier

sein Programm entwickeln und laden wir bei der Wichtigkeit der Sache die Wähler Schorndorfs und Umgebung freundlichst ein.

Das Wahlkomitee.

Puppen, Puppenköpfe,

in schönster Auswahl empfiehlt

Paul Kohler.

D. G. Pfleiderer.

Sieghardt's Kinderzwieback

ist unbestritten das beste Kindernahrungsmittel. ½ Pfd. Carton 35 Pfg. bei

Ch. Blank, Spezereihandl.

Ein Logis

mit 3 Zimmer samt Zubehör hat bis 1. April zu vermieten.

Gustav Felger.

Tüchtige

Cigarrenmacher & Wickelmacher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Gebrüder Schultes,
Cigarren-Fabrik,
Heidenheim a. d. Brenz.

Gesucht!

Ein Knecht für Stuttgart. Die Stelle ist Vertrauensstellung. Der Bewerber muß vollständig unbescholten sein. Gedienter Soldat, jedoch nicht über 25 Jahre, hat den Vorzug.

Näheres durch die Red.

Mühlbauer-Gesuch.

Ein tüchtiger, kräftiger, junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, wird in eine Kundenmühle gesucht.

Näheres bei

Heinrich Kraft, Wirt zum Reichsadler.

Wan-Tschung Thee

Die interessanteste Erscheinung am Teemarkt.
bietet jede Preislage in drei verschied. Geschmacksrichtungen, so daß Jedermann zu jedem Preis einen ihm vollständig zusagenden Thee findet. à 2.20, 2.80, 3.40, 4.–, 5.– pr. Pfd.
Einzig in seiner Art. *Ueberraschende Vorteile beim Einkauf.*

Eine wahre Freude für jeden Teetrinker.

Man verlange Ausschußpackete à ½ Pfd. enth. dreierlei Prob. zusammen netto 125 Gr.

Zu haben in **Schorndorf** bei

H. Moser, Conditor, a. Bahnhof.

Patente etc. prompt durch **A. B. Drautz** Staatl. gepr. Civil-Ingen. **STUTGART**

Jeden Tag frische

Süß-Butter

empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Einige Mädchen

finden Anstellung bei guter Behandlung und Bezahlung in der **Heilanstalt Kennenburg** bei Eßlingen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hole's lösende Bonbons

(aus Wachholderpflanze mit Wurzel) vorzügl. bei Husten, Catarrh, Heiserkeit; Schleimlösende Wirkung! Zu 30 Pf. u. 50 Pf. Bei Carl Schäfer, Marktplatz.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à *M* 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 200,0, Glycerin 1,000, Malzwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Zu Weihnachtsgeschenken

sehr geeignet:

Visitenkarten,

Neujahrs-Gratulations-Karten

empfiehlt die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
J. Rösler.

Es empfiehlt sich, mit den Bestellungen nicht bis zu den letzten Tagen vor den Feiertagen zu warten, da dieselben bis dorthin immer sehr häufen und dann nicht mehr alle Wünsche berücksichtigt werden können. Auch sind dann viele Formate vergriffen und die Auswahl keine so große mehr wie jetzt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Riedel

für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für die zahlreichen Blumenspenden und ehrenvollen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

Speiseservice für 6 und 12 Personen,
Cafeservice für 6 u. 12 Pers. v. 3.20—40 *M.*
Bier- & Weinservice in allen Preislagen.
Deckelkrüge & -Gläser von 50 ₰ an,
Waschgarnituren 5teil. von 3.—14 *M.*,
Glasschalen, Blumenvasen, Diaphanien, Wandteller, Brotkapseln, Gebäckkasten, Servierbretter u. s. w.,

ferner **Nickelwaren** aus der **Württ. Metallwarenfabrik Geislingen, Zweigniederlassung Göppingen** empfiehlt in reicher Auswahl billigst, letztere zu den von der Fabrik vorgeschriebenen Preisen.

Gustav Bossaller,
am Marktplatz.

Anzeige und Empfehlung.

Neben meinen bis jetzt geführten Artikeln habe ich noch

Oefen, Herde
und sonstige Eisenwaren

beigelegt.

Ich empfehle solche in schöner Auswahl zu **billigen** Preisen.

Fr. Gäußlen beim weißen Lamm.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1900: 773⅘ Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Sept. 1900: 25⅕ Millionen Mark.
Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 138%, d. Jahres-Normalprämie — Je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:

Carl Hahn.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

65. Jahrgang.

Erscheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgegeben.

Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 *M.* 25 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M.* 30 ₰, außerhalb desselben *M* 1.50.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

65. Jahrgang.

Der Insertionspreis beträgt für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 25 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Der Samstags-Ausgabe wird eine wöchentl. Unterhaltungs-Beilage beigegeben.

Telephon Nr. 13

№ 198. Donnerstag den 6. Dezember 1900.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez. Zur gestrigen, vom Centrum ausgegangenen Interpellation über die Kohlennot mußte man füglich voll besetzte Zentrumsbänke erwarten. Das Gros des Zentrums rückt indes morgen zur Beratung des Toleranzantrages an; heute konnte der Interpellant, der bayerische Zentrumsführer Dr. Heim nur eine kleine Vorpostenschaar seiner Partei mustern. Sehr scharf ging Abg. Heim dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat und auch der preußischen Regierung zu Leibe; obwohl er zugestehen mußte, um wie viel schlimmer die böhmischen Kohlensyndikate vorgingen als das rheinisch-westfälische Syndikat, konnte er sich doch der sarkastischen Aeußerung nicht enthalten: „Wir haben in Bayern bei dieser Gelegenheit wieder einmal gesehen, welche Vorteile uns die deutsche Reichsangehörigkeit bietet." Seine sonst sachliche Ausführung stellte zur Beseitigung der Kohlennot vier Forderungen auf: Steigerung der Kohlenproduktion, Beschränkung der Kohlenausfuhr, Einschränkung des Zwischenhandels und staatliche Kontrolle des Zwischenhandels.

Der preußische Handelsminister Brefeld ging auf diese vier Punkte genau ein. Eine Steigerung der Kohlenproduktion habe bereits in diesem Jahre um zehn Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahr stattgefunden. Eine Beschränkung der Ausfuhr hielt der Handelsminister für eine sehr zweischneidige Maßregel, die sehr wahrscheinlich die Kohlenpreise in einigen Gegenden nur erhöhen würde; Deutschland sei infolge seiner geographischen Lage auf den Kohlenaustausch mit anderen Ländern angewiesen; so würden z. B. die Transportkosten der oberschlesischen Kohlen nach den Küstenprovinzen unter Umständen die Preise für die einheimische Kohle höher schrauben, als wie sie für die englische sind; ähnlich würde es sich mit den Ruhrkohlen für Bayern gegenüber der böhmischen Kohle verhalten. Für die Beschränkung des Zwischenhandels hat der preußische Handelsminister bereits wirksame Gegenmaßregeln ergriffen und auch Versuche zur Kontrolle des Zwischenhandels gemacht. Den Syndikaten stellt er die Pflege genossenschaftlicher Organisationen entgegen.

Minister v. Thielen, der in seiner Eigenschaft als Eisenbahnminister der größte Kohlenkonsument ist, pflichtete im Großen und Ganzen den Ausführungen seines Kollegen Brefeld bei und hielt vor allem ein Kohlenausfuhrverbot für schädlich; seiner Ansicht nach ist die beste Aussicht zur Beseitigung der Kohlennot vorhanden.

Erst nach 4½ Uhr konnte das Haus in eine Besprechung der Interpellation nach den langen Ausführungen des Abgeordneten Heim und der beiden Minister eintreten. Achtzehn Redner standen auf der Rednerliste. Den Reigen eröffnete der nationalliberale Abgeordnete Hilbck, der im Gegensatz zu manchen seiner Parteigenossen die Kohlensyndikate als wohlthuende Regulatoren für die Preisbildung betrachtet. Seine Rede war ein uneingeschränkter Lobgesang auf das Syndikat, welches so herzensgut ist und den Arbeitern so hohe Löhne zahlt und so behagliche Wohnungen baut. Die Sozialdemokraten wollten indessen besonders das letztere nicht recht glauben, und der als Zwischenrufer sehr hervorragende Abg. Singer rief dem Redner zu: „Wir kennen die „Villen" in Dortmund." — Auch damit, daß der Redner eine Lohnherabsetzung für die Arbeiter in Aussicht stellte, falls die Kohlenpreise sinken würden, machte er scheinbar keinen starken Eindruck auf die äußerste Linke.

Der Abgeordnete Richter erklärte sich seinerseits auch gegen ein Kohlenausfuhrverbot; was die Syndikate und Ringe anlangt, so wünscht er, daß diese nicht von Staats wegen begünstigt werden.

Unter lebhaftem Beifall geht als letzter Redner des Tages der Abgeordnete Graf Kanitz auf die Thätigkeit des Syndikats ein, seit dessen Bestehen, wie nicht geleugnet werden könne, zwar keine großen Preisschwankungen mehr vorkommen, der Preis aber stetig und ununterbrochen sich aufwärts bewegt habe. Die Handelskammer in Essen hält er wegen ihrer Beziehungen zu den Kohlenhändlern nicht gerade für eine geeignete Aufsichtsbehörde. Er macht dann seinerseits einige Vorschläge, wie dem Kohlenwucher praktisch entgegengewirkt werden könne, und den Behauptungen, daß der Nutzen der Grubenbesitzer ein so „bescheidener" sei, hält er die enorm hohen Dividenden der Zechen und Aktiengesellschaften entgegen, die mit großer Sicherheit gerade auf das Gegenteil schließen lassen. Dem Verlangen des Abgeordneten Richter, daß nun mit Hochdruck auf die Schaffung neuer Gruben in Schlesien gewirkt werden müsse, kann er sich nicht anschließen. Wo sollten die Arbeiter hergenommen werden, an denen es jetzt schon so stark auf dem Lande mangelt? Der Schwerpunkt der ganzen Frage liege darin, wie dem Zwischenhandel Beschränkungen in der ungebührlichen Verteuerung eines so notwendigen Bedarfsartikels auferlegt werden könnten. Hier stehe das Wohl der Allgemeinheit auf dem Spiel, und: „Das öffentliche Wohl ist das höchste Gesetz!"

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Oberurbach. Ein seltenes Jagdglück wurde dem Pferdeschlächter Stradinger von hier zu teil. Derselbe erlegte in einer der letzten Nächte zwei Fischottern in der Rems und hat dieselben nach Stuttgart an die K. Hofkürschnerei um 26 *M* verkauft. Stradinger hofft noch weitere Exemplare zu erlegen, da allen Anzeichen nach eine ganze Brut dieser Fischräuber die Rems unsicher mache.

Stuttgart. Warnung. Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt uns: Das Grandversandhaus von F. Lieblich, Krakau annonciert in verschiedenen württ. Zeitungen: 355 Stück wichtige Gegenstände um nur 3 *M* 50 ₰. Diese „wichtigen" Gegenstände sind uns von einem Hereingefallenen übergeben worden. Die versprochene „prachtvoll vergoldete Uhr" ist ein kleines Wandührchen mit Messingverzierung. Dieselbe geht nicht und kann nicht einmal aufgehängt werden. Die anderen Gegenstände bestehen aus kleinen und schlechten Porzellanhemdentnöpfchen u. dergl. Sämtliche Gegenstände sind hienach als Schundware zu bezeichnen, die um jeden Preis zu teuer ist. Wir warnen deshalb dringend, auf solche Angebote einzugehen. — Der nach längerer Pause am Montag ihre Beratungen wieder aufnehmenden evang. Landessynode sind aufs neue aus der Mitte der Versammlung verschiedene Anträge zugegangen, die den schon vorliegenden reichen Beratungsstoff noch weiter vermehren. — Im Einlauf befindet sich u. a. ein Gesuch des evangelischen Volksschullehrervereins um Ablösung der Emolumente des Organisten- und Kantorendienstes, ein Antrag betr. die geschlossene Zeit für Trauungen, ein Antrag Wurster-Heilbronn, wonach von den Predigtamtskandidaten die Befähigung zum Choralspiel verlangt werden soll, ein Antrag desselben zur Unterstützung von Mäßigkeitsbestrebungen. — Am Montag begannen die Debatten über den Gesetzentwurf betr. die Diözesansynoden in der evang. Landeskirche. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die Diözesansynoden, wie sie jetzt bestehen, nur eine sehr geringe Bedeutung haben, eine Behauptung, die lebhaften Widerspruch hervorrief. Ein von Dekan Herrlinger gestellter Antrag, den Diözesansynoden die Rechte einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft einzuräumen, rief lange Auseinandersetzungen hervor, wurde aber endlich abgelehnt. Die Beratung mußte schließlich abgebrochen werden, da das Bestreben, das synodale Prinzip gegenüber dem konsistorialen mit größeren Garantien zu umgeben, zu Anträgen führte, welche an Klarheit der Formulierung manches zu wünschen übrig ließen.

Winnenden. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf den Kunstgenuß aufmerksam zu machen, welcher uns nächsten Samstag bei der Aufführung des Lehrergesangvereins im Vereinshaussaal in Winnenden bevorsteht. Für die Güte des Stoffs bürgen uns die Namen der beiden Komponisten, der Herren Professor Fink in Eßlingen und Professor Burkhardt in Nürtingen, von welchen ausgewählte Werke zur Aufführung kommen, und welche beide ihr persönliches Erscheinen in Aussicht gestellt haben. Für gute Ausführung bürgt uns der Name des Herrn Konzertsängers Sauter aus Ludwigsburg, sowie der Name des Vereinsdirigenten, des Herrn Schullehrer Fischer in Höfen, welche beide dem Musik und Gesang liebenden Publikum unserer Gegend gut bekannt sind.

In Beuren am Neuffen wurde der 40jährige verheiratete Bauer Dotter auf dem Felde erschlagen aufgefunden. Der 19jährige in Beuren gebürtige Fabrikarbeiter Heinrich Nethi gestand, daß er, weil er von dem Bauern Dotter zur Zurückerstattung eines ihm von diesem gegebenen Darlehens von 3 *M* mehreremal aufgefordert wurde, den Entschluß faßte, diesen zu töten, was ihm Samstag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr bei einer Begegnung mit dem Bauern durch Zertrümmern der Hirnschale mit einem zwei Meter langen Buchenprügel gelang. Der Unhold nahm Besitz von dessen Barschaft mit 12 *M*, welche er rasch vergeudete, was seine Entdeckung herbeiführte.

Deutsches Reich.

Berlin. Zu unserem neuen Botschafter in Petersburg ist Graf Alvensleben ernannt worden. Er gilt für einen tüchtigen Diplomaten, der die russischen Verhältnisse genau kennt. 1836 geboren, befindet er sich seit 1861 ununterbrochen im diplomatischen Dienste und ist bereits an fast allen europäischen Höfen thätig gewesen.

Die Kölnische Zeitung warnt an der Spitze ihrer gestrigen Nummer die deutschen Zeitungen davor, eine Gefühlspolitik, die in der Freiheit ihrer Bewegungen durch keinerlei Kenntnis der südafrikanischen Verhältnisse oder gebieterischen Erfordernisse der Weltlage gehemmt wird, zu Wort kommen zu lassen. Man müsse in der Angelegenheit Transvaal die Frage stellen, ob eine materielle Möglichkeit vorliege, die Sache vor irgend ein Schiedsgericht zu bringen. Da dieses nicht der Fall sei, so sei es geradezu grausam, durch zwecklose Kundgebungen Hoffnungen zu erwecken, die nicht erfüllt werden können.

Am Dienstag abend wurde dem Präsidenten Krüger auf dem Platze vor dem Domhotel eine Serenade dargebracht, wozu sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte. Krüger erschien auf dem Balkon, um zu danken und wurde von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Der Kölnische Volksfreund erhielt die definitive Information, daß Präsident Krüger am Donnerstag morgen 10 Uhr über Emmerich sich nach dem Haag begeben wird. Die Polizeibehörde hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit die von mehreren Gesangvereinen geplante Ovation für den Präsidenten Krüger untersagt.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Fahrnau bei Schopfheim in Baden. Dort war eine Zigeunerfamilie eingetroffen, die seit einiger Zeit in der Gegend mit einem Bären Vorstellungen giebt. Der Bärenführer scheint das Tier einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen zu haben, denn in dieser Zeit kam das 4jährige Kind eines Schuhfabrikarbeiters in den Bereich der Bestie, die es fürchterlich zurichtete. Nur mit Mühe gelang es dem Einschreiten mehrerer Männer, das Opfer zu befreien. Der Bärenführer wurde verhaftet. Der Zustand des Kindes soll bedenklich sein.

In der Untertertia des Gymnasiums in Ansbach sollte sich der Schüler Georg Güllich, Sohn der verstorbenen Amtsrichtersehleute Güllich in München, zur Strafe von der Bank herausstellen. Als er der Aufforderung des Gymnasiallehrers Dr. Fritz nicht nachkam, ging dieser auf ihn zu und faßte ihn an der Schulter, um den Widerspenstigen herauszubringen. Der Schüler Güllich zog nun plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß auf Herrn Dr. Fritz ab, dem es aber gelungen war, den Arm des Schülers noch im letzten Augenblick seitwärts zu stoßen. Die Kugel verfehlte daher ihr Ziel, bohrte sich neben einem Fenster ziemlich tief in die Mauer, ohne daß jemand verletzt worden wäre. Nun wurde dem erst 14jährigen Schüler der Revolver entrissen. Ein noch jüngerer Schüler der Quinta, Namens Nutz aus Altdorf, ist seit zwei Tagen abgängig. Auch er soll sich im Besitze eines Revolvers befinden. Die heimliche Lektüre von Indianergeschichten dürfte nicht ohne Einfluß auf diese beiden Vorkommnisse sein.

Der Musketier Haseler von der 9. Kompagnie des Infanterie-Reg. Nr. 23 in Neisse gab beim Zielen auf dem Exerzierplatz zwischen Kaserne 5 und 6 einen scharfen Schuß ab. Das Geschoß traf 3 Mann der 3. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 6, welche in der Zielrichtung exerzierten. Einer der Pioniere, Piella, ist tot, ein zweiter schwer verletzt und ein dritter leicht. Die Ursache des Unglücks ist bisher unaufgeklärt, es wird aber vermutet, daß der Infanterist zum Zielen ein fremdes Gewehr benutzt habe.

Auch in Zittau i. S. haben die Verleger der dort erscheinenden Blätter, „Zittauer Morgen-Zeitung", „Lausitzer

Volksblatt f. d. Oberlausitz", „Zittauer Nachrichten und Anzeiger", „Lausitzer Neueste Nachrichten", beschlossen, vom 1. Januar ab den Preis zu erhöhen. Ebenso gehen die Wormser Tages-Blätter, das „Radebeuler Tageblatt", der „Lößnitzer Anzeiger" und andere mehr hinsichtlich ihrer Inseratenpreise vor. Die „Krefelder Bürger-Zeitung" hat ihren Abonnementspreis von *M* 1,50 auf *M* 2,50 vierteljährlich erhöhen müssen; ebenso ist der „Westfälische Volksfreund" zu einem hohen Aufschlag gezwungen.

Italien.

Aus Rom, 4. Dez., wird gemeldet: Der Tiber beginnt langsam zu fallen, aber die allzu konstante Höhe des Wasserstandes setzte durch Rückstauung der Kanäle die ganze untere Stadt unter Wasser. Die Ripetta-Brücke ist dienstuntauglich geworden. Der Tiber-Insel gegenüber drang das Wasser unter dem Damm durch und bewirkte, daß die anliegenden Häuser geräumt werden mußten. Im Pantheon steht das Wasser zweieinhalb Meter hoch.

Der Anguilla-Quai gegenüber der Tiber-Insel ist zusammengestürzt; der entstandene Schaden wird auf 3 Millionen geschätzt. Die Katastrophe wurde schon vor Jahren von den Ingenieuren vorhergesagt, weil die Konstruktion fehlerhaft war; dazu wurde durch die Versandung der Tiber-Insel die Wucht der ganzen Strömung gegen die schadhafte Stellung gelenkt. Aber Staat und Stadt zankten sich stets über die Bauverpflichtung und die Tragung der Kosten. Die übrigen Werkimauern haben glänzend die Probe bestanden. Im Laufe des Tages sind die meisten Straßen der unteren Stadt wasserfrei geworden, da seit zwei Tagen Nordwind herrscht.

Holland.

Amsterdam. Die Haltung Deutschlands dem Präsidenten Krüger gegenüber ruft hier große Entrüstung hervor. In unterrichteten Transvaalkreisen gilt Krügers Mission als vollständig gescheitert, da Holland keinesfalls intervenieren. Die Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv von Transvaal stehen unmittelbar bevor.

Frankreich.

Paris. Die Thatsache, daß Krüger in Berlin nicht empfangen wird, gilt der hiesigen Presse als Beweis für das Bestehen weitgehender bindender Abmachungen mit England. Man folgert daraus, daß die Berliner Politik auch in China keineswegs so uneigennützig sei, wie die amtlichen Kommentare des Oktobervertrages behaupteten. Im Uebrigen lauten die Urteile über die Behandlung Krügers einmütig derartig, daß auch die mildeste Aeußerung sich in deutschen Blättern nicht wiedergeben läßt.

Belgien.

Brüssel. Es scheint zweifellos, daß die hiesige Transvaal-Gesandtschaft die Stimmung in den maßgebenden deutschen Kreisen bis zum letzten Augenblicke völlig verkannte. Noch am Samstag abends hielt es Dr. Leyds gegenüber den Vertretern der Presse in Lüttich für sicher, daß der Kaiser den Präsidenten Krüger empfangen werde. An der Enttäuschung, welche Krüger in Köln erwartete, trägt die Hauptschuld Leyds, dessen Berichte auch schon früher die Transvaal-Regierung über eine Intervention der Großmächte täuschten.

Rußland.

Auf Wunsch der Aerzte soll der Zar nach seiner Genesung nicht sofort nach Petersburg zurückkehren, sondern zuvor aus Livadia nach der italienischen Riviera übersiedeln und daselbst längeren Aufenthalt nehmen. Die Aerzte halten den Aufenthalt in einem milden Klima für durchaus nötig und befürchten die gefährlichen Folgeerscheinungen des Typhus, wenn sich der Zar aus Livadia direkt nach Petersburg begiebt.

Großbritannien.

London. Die Blätter veröffentlichen längere Meldungen über den Empfang Krügers in Deutschland. Sie verzeichnen mit Genugthuung, daß Kaiser Wilhelm den Präsidenten Krüger nicht empfängt. Die Mehrzahl bespricht diese Thatsache in Deutschland günstigem Sinn und bringt die Haltung des Kaisers mit einer Klausel des deutsch-englischen Vertrags in Verbindung.

Englische Blätter wissen von einem kleinlichen Racheakt zu melden, durch den die britische Regierung die holländische für die Abfendung der „Gelderland" nach Lourenco Marques zu strafen sucht. Die englische Kolonie Straits Settlements ist geographisch von holländischen Besitzungen umgeben, die einen lebhaften Handel mit Singapore und Penang treiben. Als der Krieg gegen die Achinesen ausbrach erließ die englische Regierung, wie es sich gehört, eine Proklamation, die die Ausfuhr von Waffen und Munition nach irgend einem Teil der holländischen Besitzungen für sechs Monate verbot. Da die achinesische Küste von Singapore und Penang aus per Dampfer in weniger als 24 Stunden zu erreichen ist, legte die holländische Regierung großen Wert auf dieses Verbot, und es ist auch regelmäßig alle sechs Monate erneuert worden. Nun hat die englische Regierung das Verbot plötzlich aufgehoben und ein lebhafter Waffenhandel mit den Achinesen wird nicht lange auf sich warten lassen.

Ganz anders natürlich geht England mit seinem diensteifrigen Büttel und Schergen Portugal um.

Das englische Kanalgeschwader wird am Donnerstag in Lissabon einlaufen, um den König und die Regierung zu beglückwünschen wegen der von Portugal in Südafrika beobachteten Haltung, und als Kundgebung der englisch-portugiesischen Allianz.

Dafür wird sich das bankerotte Portugal allerdings nicht viel kaufen können!

Asien.

Der Standard meldet aus Tientsin vom 3. ds.: Zwei Chinesen versuchten das Arsenal in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang; ein Mann wurde getötet.

Meldung des Oberkommandos: Stärkere reguläre Truppen unter einem General stehen bei Thsang, 95 Kilometer südlich von Tientsin. Gegen dieselben gehen von Tientsin aus zwei Detachements unter Oberst Rohrscheidt und Major Falkenhayn auf beiden Seiten des Kaiserkanals vor.

Afrika.

England und Transvaal.

Jene elf Personen, welche in Johannesburg verhaftet wurden, weil sie eines Mordanschlags gegen Roberts verdächtig waren, sollen weggebracht werden, da die vorhandenen Beweismittel die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens nicht rechtfertigen. Bomben sind nicht aufgefunden worden. Die Festgenommenen sind größtenteils Italiener.

Ergebnis der Landtagswahl im Bezirk Schorndorf.

		Stichwahl 1895.		Hauptwahl 1900.					Abgestimmt haben
		Konserv.	Volksپart.	Wahlberechtigte	Schrempf	Hahn	Klaus	Zersplittert	
1	Schorndorf I	—	—	427	127	169	52		915
	„ II	330	519	694	155	334	70	7	—
2	Adelberg.	80	75	191	31	65	29		125
3	Aichelberg.	68	34	106	22	35	12		69
4	Asperglen.	72	35	106	69	05	1		75
5	Baiereck.	49	11	70	40	04	3		47
6	Baltmannsweiler.	36	67	119	12	69	22		103
7	Beutelsbach.	201	68	314	133	81	7		221
8	Buhlbronn.	26	43	77	12	43	1		56
9	Geradstetten.	164	168	378	95	152	10		257
10	Grunbach.	173	31	246	135	37	2		174
11	Haubersbronn.	112	76	201	38	109	18		165
12	Hebsack.	53	50	114	20	50	16		86
13	Hegenlohe.	30	22	54	19	6	11		36
14	Hohengehren.	70	40	111	45	28	16		89
15	Hößlinswarth.	31	52	89	14	52	12		78
16	Miedelsbach.	49	23	86	31	39	5	2	77
17	Oberberken.	36	52	106	31	38	7		76
18	Oberurbach.	175	161	405	159	76	58		295
19	Rohrbronn.	17	38	59	4	35	9	2	48
20	Schlichten.	53	6	61	32	16	3		51
21	Schnaith.	126	217	401	96	134	6	1	237
22	Schorndbach.	91	49	150	78	26	13		117
23	Steinenberg.	66	73	168	95	41	1	1	138
24	Thomashardt.	34	32	72	45	13	8		66
25	Unterurbach.	69	106	204	72	61	20		153
26	Vorderweißbuch.	73	12	99	64	13	—		77
27	Weiler.	65	78	186	18	93	33		144
28	Winterbach.	115	216	394	59	164	62	1	286
	Summe	2464	2354	5688	1752	1988	507	14	

Stichwahl zwischen Schrempf und Hahn.

Die Schlacht ist geschlagen. Wir sind mit dem Ausgang gar nicht unzufrieden. Mit ihren fast übermenschlichen Anstrengungen, welche die Gegner gemacht haben, ist ihnen nicht gelungen, was sie hofften. Für uns heißt es nun, alle säumigen Wähler, welche 1400 an der Zahl weggeblieben sind, herbeizuholen zur Stichwahl. Wir rechnen zu diesem Zweck auf die Beihilfe und Opferfreudigkeit aller unserer Freunde. Jeder thue das Seine und trete für seine Ueberzeugung und die gute Sache ein.

Bedauerlich aber bleibt es, daß ein Mann, der so überaus viel für den Bezirk Schorndorf gethan hat, der jederzeit — selbst unsere Gegner unter den Wirten, Volksschullehrern, Brauerei-Besitzern, Müllern, Ziegeleibesitzern und viele andere Bürger sind dafür Zeugen — für jedes Anliegen, das an ihn gebracht wurde, eingetreten ist, der sich insbesondere der Lebensfragen des arbeitenden Volkes, des Mittelstandes, des Handwerks, der Weingärtner und Bauern unter Einsetzung der eigenen Person angenommen hat, nicht gleich im ersten Wahlgang durchdringen konnte.

Nur auf die Bitten vieler hat sich Herr Schrempf wieder bereit finden lassen, als Kandidat hier aufzutreten. Verschiedene Wahlbezirke haben ihn als bewährte und in parlamentarischen Dingen geschulte Kraft und Mann von schnurgeradem Charakter und ächter deutscher Vaterlandsliebe dringend gewünscht. Sorgen wir dafür, daß dieser Mann unserem Bezirk erhalten bleibe und daß persönliche und kleinliche Interessen vor der gemeinsamen Sache zurücktreten und verschwinden müssen.

Schorndorf, 6. Dez. Soweit die Wahlergebnisse bis Schluß der Redaktion bei uns bekannt wurden, führen wir sie in folgendem auf. — Die Abkürzungen bedeuten: D. P. = Deutsche Partei, B. d. L. u. K. = Bund der Landwirte und Konservativ, Dem. = Demokratie, Z. = Zentrum, Soz. = Sozialdemokratie.

Aalen: Rembold Z. gewählt. — Backnang: Käß Dem. gewählt. — Balingen: Stichwahl zwischen Haußmann Dem. und Hildenbrand Soz. — Besigheim: Schmid Dem. gewählt. — Biberach: Krug Z. gewählt. — Blaubeuren: Stichwahl zwischen Maier D. P. und Zeh Dem. — Böblingen: Stichwahl zwischen Wolf K. und Hartranft Dem. — Brackenheim: Balz gewählt. — Calw: Kraut K. gewählt. — Cannstatt: Tauscher Soz. gewählt. — Crailsheim: Stichwahl zwischen Berroth B. d. L. und Hermann Dem. — Ehingen: Kiene Z. gewählt. — Ellwangen Stadt: Nieder Z. gewählt. — Ellwangen Land: Dambacher Z. gewählt. — Eßlingen: Stichwahl zwischen Geß D. P. und Schlegel Soz. — Freudenstadt: Galler Dem. gewählt. — Geislingen: Stichwahl zwischen Bantleon D. P. und Neumaier Z. — Gerabronn: Haußmann gewählt. — Gmünd: Stichwahl zwischen Rembold Z. und Klaus Z. — Göppingen: Stichwahl zwischen Fetzer D. P. und Blumhardt Soz. — Hall: Förstner B. d. L. gewählt. — Heidenheim: Stichwahl zwischen Hähnle Dem. und Dietrich Soz. — Heilbronn Stadt: Stichwahl zwischen Bruckmann D. P. und Betz Dem. — Heilbronn Land: Stichwahl zwischen Sprößnle B. d. L. und Münzing Dem. — Herrenberg: Guoth gewählt. — Horb: Stichwahl zwischen Nußbaumer Z. und Keßler Z. — Kirchheim: Stichwahl zwischen Hiller K. und Beurlen Dem. — Künzelsau: Stichwahl zwischen Röder D. P. und Vogt Z. — Laupheim: Schick Z. gewählt. — Leonberg: Albinger D. P. gewählt. — Leutkirch: Braun Z. gewählt. — Ludwigsburg Stadt: Kleemann D. P. gewählt. — Ludwigsburg Land: Stichwahl zwischen Metzger D. P. und Keil Soz. — Marbach: Stockmayer Parteilos gewählt. — Maulbronn: Stichwahl zwischen Schall D. P. und Schmidt Dem. — Mergentheim: Stichwahl zwischen Mittnacht und Spieß. — Münsingen: Stichwahl zwischen Scholl B. d. L. und Rath Dem. — Nagold: Schaible K. gewählt. — Neckarsulm: Stichwahl zwischen Kielwein Z. und Vogt B. d. L. — Neresheim: Vogler Z. gewählt. — Neuenbürg: Stichwahl zwischen Weiß B. d. L. und Wasner Soz. — Nürtingen: Stichwahl zwischen Proß Soz. und Gabler Dem. — Oberndorf: Stichwahl zwischen Eckardt Z. und Hartmann Dem. — Oehringen: Gebert B. d. L. gewählt. — Ravensburg: Egger (Z.) gewählt. — Reutlingen Stadt: Payer (Dem.) gewählt. — Reutlingen Land: Stichwahl zwischen Krauß (D.P.) und Schickhardt (Dem.) — Riedlingen: Gröber (Z.) gewählt. — Rottenburg: Schach (Z.) gewählt. — Rottweil: Maier (Z.) gewählt. — Saulgau: Sommer (Z.) gewählt. — Spaichingen: Schuhmacher (Dem.) gewählt. — Stuttgart: Stichwahl zwischen Gießler (D.P.) und Kloß (Soz.). — Stuttgart Amt: Hildenbrand (Soz.) gewählt. — Sulz: Stichwahl zwischen Fecht (D.P.) und Tag (Dem.). — Tettnang: Stichwahl zwischen Bueble und Locher. — Tübingen Stadt: Stichwahl zwischen Wörz (D.P.) und Liesching (Dem.). — Tübingen Amt: Stichwahl zwischen Ottwald (D.P.) und Schön (Dem.). — Tuttlingen: Stichwahl zwischen Schneckenburger (D.) und Hildenbrand (Soz.). — Ulm Stadt: Stichwahl zwischen Maiser (Dem.) und Wagner (D.P.). — Ulm Amt: Haug (B. d. L.) gewählt. — Urach: Stichwahl zwischen Henning (Dem.) und Neuschler (D.P.). — Vaihingen: Maurer (Dem.) gewählt. — Waiblingen: Stichwahl zwischen Villinger (K.) und Binz (Dem.) — Waldsee: Beutel (Z.) gewählt. — Wangen: Kuen (Z.) gewählt. — Weinsberg: Stichwahl zwischen Hegelmaier (B. d. L.) und Cleß (Dem.) — Welzheim: Hieber (D.P.) gewählt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Christ. Rösler,
E. L. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffiziervorschulen einzutreten wünschen.

Die Unteroffiziervorschulen*) haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter dazu fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Die Erziehung erfolgt unentgeltlich.

Die Ausbildung in den Unteroffizier-Vorschulen dauert in der Regel zwei Jahre.

Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Vorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hiefür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffizier-Vorschule zwei Monate, im ganzen höchstens vier Jahre, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heer zu dienen; für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 *M* für jedes auf der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte Jahr, ganz oder anteilsweise nach Verhältnis der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu ersetzen. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizier-Vorschule entlassen, so ist er zu Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizier-Vorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile*) überwiesen, und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

Die Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 16 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70—76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und mit im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Bettnässer dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hiebei folgende Papiere vorzulegen:

a) Ein Geburtszeugnis (Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1892 Seite 509),
b) Den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) Ein Unbescholtenheits-Zeugnis der Polizeibehörde,
d) Etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e) Eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die oben unter Ziff. III Absatz 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

Die Einberufung erfolgt, insoweit Stellen frei sind, in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffizier-Vorschule in Weilburg im Oktober jeden Jahres durch Vermittlung des Bezirkskommandeurs.

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zur Zeit in die Unteroffizier-Vorschule Weilburg, Preußischen Regierungsbezirk Wiesbaden aufgenommen.

Sonderabdrücke der von dem Königlichen Kriegsministrium ausgegebenen Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen, können bei den Oberämtern und bei den Bezirkskommandos unentgeltlich bezogen werden.

**) Des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps.

Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizierschulen eingestellt zu werden wünschen.

Die Unteroffizierschulen*) haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstand widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden. Die Erziehung erfolgt unentgeltlich.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei besonderer Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel etc.), des Militärverwaltungsdienstes (Zahlmeister etc.) und des Zivildienstes zu erlangen.

Ueberweisungen von württembergischen Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerietruppenteile des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps.

Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Der Einzustellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

Der Eintritt in ein Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heere zu dienen.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

a) einen von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks (in Stuttgart der Stadtdirektor, auswärts der Oberamtmann) ausgestellten Meldeschein,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt, im Monat Oktober und im Monat April.

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Ettlingen, Großherzogtum Baden, und Biebrich, Preußischen Regierungsbezirks Wiesbaden, und nur wenn hier kein Platz mehr ist, in eine andere aufgenommen.

Vorstehende Vorschriften werden hiedurch allgemein bekannt gemacht.

Schorndorf, den 3. Dezember 1900.

K. Oberamt. Lebküchner.

Mietverträge
nach dem neuen Recht sind vorrätig in der
Expedition ds. Blattes.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Dienstag den 11. Dezember d. J., nachm. halb 2 Uhr im Adler in Unterurbach aus Hohhdchhalde 41 Lose Reisig mit Nadelholzstängchen. Zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr im Hohbach.

Revier Schorndorf.

Steinlieferungs-Akkord.

Dienstag den 11. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr im Adler in Unterurbach. Verleihung des für die Staatswalbwege pro 1901 erforderlichen Steinmaterials.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 10. Dezember, mittags 12 Uhr** im Lamm in Buhlbronn aus Staatswald Mühlerand:
12 Stück Fichtenlangholz V. Cl. mit 1,39 Fm.
18 „ Forchenlangholz IV. u. V. Cl mit 3,61 Fm.
2 „ dto. Sägholz III. Cl. (Ausschuß) mit 0,58 Fm.
4 Rm. buchene, 2 Rm. Nadelholzprügel, 13 Rm. Nadelholzausschuß, 6 Lose Stockholz, 150 St. buchene, 320 Nadelholzwellen auf Haufen geschätzt.

Oberurbach.

Weg-Verbot.

Das Befahren des Haag- und Bahnrainwegs bei weichem Boden, insbesondere mit beladenen Lehmwagen ist bei Strafe verboten.

Den 4. Dezember 1900.

Schultheißenamt:
Krieger.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen.
Aug. Gaa.

Victoria zu Berlin
Sektion Württemberg u. Hohenzollern
Zentralbureau: Stuttgart, Oberes Museum.
Lebens-, Kapital- u. Rentenversicherung. — Unfallversicherung. — Volksversicherung. — Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücksversicherung. — Transport- und Valorenversicherung. — Militärdienst- und Aussteuerversicherung.
Grundkapital: 6 Mill. Mark. — Gesamt-Reserve: 216 Mill. Mark. — Vermögensbestand: 228 Mill. Mark. — Kapitalversicherungen: Eine Halbe Milliarde und Zweihundert und Dreiundsiebzig Millionen Mark.
Solide Vertreter erhalten hohe Provision. Gesuche um Agenturübertragung sind zu richten an das Zentralbureau der Victoria, Stuttgart, Oberes Museum.
Hauptagentur für Schorndorf:
Otto Pitsch,
Kassier der Handwerkerbank.

Weber & Weberinnen
finden Beschäftigung. Auch werden
Lehrlinge
angenommen.
Mech. Buntweberei Schorndorf.

Sämtliche Backartikel
empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Sunlight-Seife,
die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, einmal versucht — stets gebraucht, ohne schädliche Bestandtheile, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schorndorf.

Gottlob Breuninger, Rotgerbers We. von hier bringt am **Montag den 10. Dezember, nachm. 2 Uhr** auf hiesigem Rathaus zum 2ten und letztenmal zum Verkauf:
Ein 2stockiges
Wohnhaus
mit **Scheuer** in der Vorstadt.
Ein Trockenhaus.
98 qm Hofraum.
1 a 54 qm Land am Mühlbach.
Zusammen taxiert zu 20000 *M*
29 a 10 qm Gras- und Baumgärten und Bauplätze daselbst. Taxiert zu 3000 *M*
23 a 15 qm Baumwiese im Fähnle,
angekauft zu 700 *M*,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 3. Dezember 1900.

Ratsschreiberei:
Friz.

An- und Abmeldungen.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Rechnungsjahr und ergeht hiemit **Einladung** zum Beitritt in den Verein.

Der Jahresbeitrag beträgt 2 *M*, wofür zugleich das nützliche landwirtschaftliche Wochenblatt unentgeldlich geliefert wird. Eintrittsbeitrag 0.

Anmeldungen wollen **längstens bis 10. Dezember** gemacht werden, ebenso etwaige Austrittserklärungen.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, durch Tod oder Wegzug vorgekommene Aenderungen gefl. anzeigen zu wollen.

Den 29. November 1900.

Sekretär Kolb.

Württemberg. Gesindeordnung
Textausgabe mit sachdienlichen Anmerkungen.
Verlag von Adolf Lung Stuttgart.
Zu beziehen durch
Paul Rösler.

Fahrnis-Verkauf.

Am **Samstag den 8. Dez. 1900, von morgens 9 Uhr an** kommt im Hause des Herrn Gypsermeister **Heck**, Schlichterstraße, folgendes gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 Sofa, 4 Polstersessel, 1 Ovaltisch, 1 Nachttisch, verschiedene Herrenkleider, worunter mehrere Ueberzieher, 1 Regenmantel, 1 Kindermäntele, Bettüberzüge, Servietten, Herrenhemden, Handtücher, Tischteppich, Bügelteppich und verschiedenes, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle meine selbstverfertigten
Regen- u. Sonnenschirme
für Herren, Damen und Kinder
von den billigsten bis zu den feinsten Neuheiten, in nur solider Ware und sehr großer Auswahl bestens.
Fr. Luz, Schirmfbkt.

Verein für Gesundheitspflege.
(Naturheilverein).
Freitag den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Waldhornsaal
Vortrag
über
„Häusliche Krankenpflege"
von Frida Wörner aus Stuttgart.
Eintritt **frei** für Jedermann.

V. j. L.
Samstag den 8. Dezbr.
Versammlung
in Schorndorf (Löwen).
Vortrag von Schmid über Schopenhauer. Anfang ½4 Uhr.

Für jetzige Gebrauchszeit empfehle meinen garant. reinen
Schlenderhonig
hell u. dunkel zu billigsten Preisen.
Um es meinen Kunden bequemer zu machen, habe ich eine Niederlage in Gläsern bei Herrn **Geiger z. Adler** errichtet und bitte um geneigten Zuspruch.
Carl Seitz, Pfisterer.

Einen gebrauchten sehr gut erhaltenen
Sofa
hat billig abzugeben.
H. Stein, Sattler.

Ev. Lehrer-Verein.
Versammlung Samstag 8. Dez.
Rosturen, Zibeben,
Eß-Kranz-Feigen,
Tafel-Feigen,
Neapolitaner Haselnüsse,
„ Haselnußkerne,
Levantiner Haselnußkerne,
Schalen-Mandel,
Englieser Mandel,
Marocco-Mandel,
per Pfd. 1 *M* 30 ₰.
Califat. Datteln,
Citronat & Pommeranzen,
Citronen, Orangen
bei
Carl Schäfer,
Conditorei, Marktplatz.

Einen Rest viereckige und ovale
Waschkörbe
gebe um damit zu räumen zum Selbstkostenpreis ab.
H. Stein.

Zum Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Carl Schäfer, Conditor.

E. Breuninger zum Großfürsten, Stuttgart, Münzstr.

Bedeutend vergrößertes Lager in feiner Damen-Confektion und feinen Damen-Kleidestoffen.

Spezialität:
Jackets, Paletots, Kragen, Golfkragen, Blousen, Röcke, Schürzen
in unübertroffener Auswahl und zu billigsten Preisen.

Stofflager für Jackets, Paletots und Kragen.

Anfertigung nach Mass. Zuschneiden kostenlos.

Abbildungen besonders beliebter und beständig vorrätiger Stücke aus dem Lager.

E. Breuninger zum Großfürsten, Stuttgart, Münzstr.

Bilder
werden schön und billigst eingerahmt bei
Paul Kohler.

Zu Weihnachtsgeschenken für Kinder
empfehle in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen:
Puppen, bekleidet und unbekleidet in allen Größen, **Celluloid-Puppen, Cell.-Köpfe** mit und ohne Haar, **Puppenstuben, Puppenküchen, Puppenmöbel, Puppengeschirre, Puppenherde, Puppenservice, Puppenwagen, Leiterwagen, Kaufläden, Pferdeställe, Pferde** zum Wiegen und Fahren, **Eisenbahnen** mit und ohne Schienen, **Laterna Magica, Dampfmaschinen** u. **Modelle dazu zum Anhängen, Gesellschaftsspiele, Baukasten, Werkzeugkasten, Zinnfiguren, Laubsägeapparate, Trommeln, Helme, Säbel, Gewehre, Eureka-Gewehre und -Pistolen, Trompeten, Figuren und Tiere zum Aufziehen, Wolltiere u. s. w. u. s. w.**
Um zahlreichen Besuch bittet höflichst
Gustav Bossaller,
am Marktplatz, vorm. Fr. Speidel.

Christbaumschmuck
in reicher schöner Auswahl.
Christbaumständer — Lichthalter, Springerlesmodel, Ausstecher etc.
empfiehlt außerordentlich billig
Gustav Bossaller,
vorm. Fr. Speidel.

Eine gut erhaltene **Rüppenmühle** hat zu verkaufen
Kerler, Kirchstr. 150.

Geld
gegen Depotbrief jeweilen Sicherheit
4 4½ %
beschafft prompt u. zuverlässig.
Zieler
in jedem Betrage jetzt gegen bar um
Volksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

Mandel Ia. neue,
Haselnußkerne Ia. neue,
sowie alle übrigen
Backartikel
in schönster Qualität zu billigen Preisen empfiehlt
Adolf Finckh.

Auf 1. Januar oder sofort sucht ein
Laufmädchen.
Frau Oberamtssparkassier **Veil.**

Spelzenspreuer
kaufen beständig
Gebrüder Blumenstein,
Mannheim.

Eine bereits noch neue
Harfen-Zither
mit 38 Noten giebt billig ab
A. Stegmaier,
Schillerstr. 700.

Mühlbauer-Gesuch.
Ein tüchtiger, kräftiger, junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, wird in eine Mundenmühle gesucht.
Näheres bei
Heinrich Kraft, Wirt
zum Reichsädler.

Jeden Tag frische
Süß-Butter
empfiehlt
Carl Schäfer am Markt.

Etwa 40 Ztr. prima
Heu
und 10 Ztr. **Angersen** verkauft.
Johann Läpple.

Samstag den 8. Dezbr. nachmittags 3 Uhr
Konzert
im Saal des Vereinshauses in Winnenden
gegeben vom **Lehrergesangverein Winnenden-Waiblingen** unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Konzertsängers Sauter** aus **Ludwigsburg** zu Ehren
des Herrn **Professor Fink** in **Eßlingen** u. des Herrn **Professor Burkhardt in Nürtingen.**
I. Platz 1 Mark. II. Platz 50 Pfennig.
Familienkarte, gültig für 4 Personen auf den I. Platz, 3 ℳ
Saalöffnung um ½3 Uhr.
Schriftliche Vormerkungen besorgt der Schriftführer Schullehrer Leimenstoll in Oeschelbronn Post Winnenden.
Der Gesamtvorstand.

Den verehrten Hausfrauen zur Nachricht, dass
Seeligs allein echter Stern-Kaffee-Zusatz
auf der **Weltausstellung** in **Paris 1900** wegen seiner unübertroffenen Güte mit der
goldenen Medaille
ausgezeichnet wurde und wird ein Versuch jede Hausfrau zu ständiger Benützung veranlassen.
Seeligs Stern-Cichorien-Kaffee ist überall zu haben.

Tüchtige
Cigarrenmacher & Wickelmacher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Gebrüder Schultes,
Cigarren-Fabrik,
Heidenheim a. d. Brenz.

Mietverträge empfiehlt die **Expedition ds. Blattes.**

65. Jahrgang.

Erscheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag ausgegeben.

Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 ℳ 25 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 30 ₰, außerhalb desselben ℳ 1.50.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

65. Jahrgang.

Der Insertionspreis beträgt für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 25 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Der Samstags-Ausgabe wird eine wöchentl. Unterhaltungs-Beilage beigegeben.

Telephon Nr. 13

№ 199. Freitag den 7. Dezember 1900.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dez. Das Centrum hat heute mobil gemacht, seine Plätze im Hause sind fast vollzählig besetzt, aber auch die Mitglieder der übrigen Fraktionen sind sehr zahlreich erschienen. Am Bundesratstische befinden sich der Reichskanzler Graf Bülow, Graf Posadowsky und Dr. Nieberding.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Beratungsgegenstand der sogenannte „Toleranz-Antrag", der von dem Abg. Dr. Lieber und dem gesamten Centrum am 23. November eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Freiheit der Religionsübung. Nach § 1 dieses Reichsgesetzentwurfs steht jedem Reichsangehörigen innerhalb des Reichsgebiets volle Freiheit des Religionsbekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu; den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Gleich zu Beginn der Beratung ergreift der Reichskanzler Graf Bülow das Wort zu folgender Mitteilung: „Im Namen der Verbündeten Regierungen habe ich die Ehre, nachfolgende Erklärung abzugeben. Obwohl sich die verbündeten Regierungen über gesetzgeberische Anträge, die aus dem Reichstage hervorgehen, erst schlüssig zu machen pflegen, nachdem der Reichstag seinerseits Stellung genommen hat, halten sie es im vorliegenden Fall doch für notwendig, zu einer so ernsten, und das Gewissen des Deutschen Volkes berührenden Frage sich alsbald auszusprechen. Die Verbündeten Regierungen achten die Ueberzeugungen und Gefühle, die dem Antrage der Herren Abgeordneten Lieber und Genossen zu grunde liegen. Sie sehen sich jedoch außer Stande, diesem Antrage zuzustimmen, welcher die verfassungsmäßige Selbständigkeit der Bundesstaaten auf einem Gebiete beschränken will, das sie der Zuständigkeit ihrer Landesgesetzgebung vorbehalten müssen. — Meine Herren! Die aus älterer Zeit überkommene Gesetzgebung dieses oder jenes Bundesstaates mag Vorschriften enthalten, die mit den in dem größten Teile des Reichs anerkannten Grundsätzen freier Religionsübung nicht überall im Einklang stehen. Wenn ich für meine Person hoffe, daß derartige landesgesetzliche Disparitäten verschwinden werden — ich bin durchaus für Gleichberechtigung der Religionsgesellschaften — so muß ich als Reichskanzler mir doch vor allem vor Augen halten, daß meine Aufgabe darin besteht, den bundesstaatlichen Charakter des Reiches und die Autonomie der Bundesglieder, soweit die Reichsgesetzgebung dieselbe gewährleistet, nicht ohne willige Zustimmung der Einzelstaaten beeinträchtigen zu lassen. (Zustimmung rechts.) Darin wurzelt das Vertrauen, auf welches die Reichsverwaltung bei den Bundesstaaten zählen muß. Dieses Vertrauen ungemindert und unangetastet zu erhalten, ist meine vornehmste Pflicht. Ich bin überzeugt, daß das hohe Haus dieser meiner Auffassung beistimmen wird." (Beifall.)

Die strikte Ablehnung des Toleranzantrages durch den Reichskanzler, noch ehe dieser die Begründung entgegengenommen hatte, kam völlig unerwartet. Die Abweisung kam zwar in sehr verbindlicher Form, aber nichts destoweniger in entschiedener Weise: Die verbündeten Regierungen stellen den Zielen des Centrums, die königliche Oberhoheit des Staates zu beseitigen, einen starken, durch die einzelnen Landesgesetze unüberwindlichen Damm entgegen. Mit dieser Erklärung war einer etwaigen leidenschaftlichen Debatte die Spitze abgebrochen; es lag übrigens auch gar keine Kulturkampfstimmung in der Luft des Sitzungssaales. Statt einer gespannten erregten Stimmung kam sehr häufig der Humor und schallende Heiterkeit zum Durchbruch; so besonders, als Abg. Eugen Richter seiner Verwunderung über das unerwartete Auftreten des Reichskanzlers mit der Bemerkung Ausdruck verlieh, er hätte geglaubt, der Reichskanzler wolle eine Erklärung über die Behandlung des Präsidenten Krüger durch die deutsche Regierung abgeben. (Stürmische, minutenlang andauernde Heiterkeit.) Auch der sozialdemokratische Redner v. Vollmar bezeichnete einen vollen Heiterkeitserfolg, als er am Schlusse seiner scharfen Auseinandersetzung mit dem Centrum dem letzteren zurief: „Wir sind doch bessere Christen als Sie, wir thun denen wohl, die uns hassen, wir nehmen Ihren Antrag an!" Allerdings thut dies die Sozialdemokratie, aber mit der Erweiterung, daß sie volle Religionsfreiheit für alle Staatsbürger und nicht nur für die anerkannten Religionsgemeinschaften verlangt. Auf einem ähnlichen Standpunkt stehen die freisinnigen Gruppen, die für jede Religionsgemeinschaft die Rechte einer juristischen Person verlangen.

Den Antrag begründet nicht, wie vorher angekündigt war, der stürmisch und rücksichtslos vorgehende Abgeordnete Gröber, sondern der diplomatisch geschulte Dr. Lieber. Mit nicht zu verkennendem Geschick versuchte Lieber den Beweis zu führen, daß der Einwand des Reichskanzlers, der Toleranzantrag greife in die Sonderrechte der Einzelstaaten ein, als hinfällig betrachtet werden müsse. In dieselbe Kerbe schlug in einer langen, zum Schluß mit großer Ungeduld angehörten Rede das bayerische Centrumsmitglied Dr. Pichler ein. Ueber eine Stunde lang unterhielt der Redner mit krassen Fällen von disparitätischer Behandlung der Katholiken in Thüringen, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen, den Reichstag. Im Hause selbst finden diese Beispiele statt der vielleicht von Dr. Pichler erwarteten Entrüstung meist nur Heiterkeit; für die Centrumspresse werden sie aber ein wirksames Agitationsmittel bilden.

Abg. Graf Stolberg-Wernigirode (kons.): Der Antrag ist so weitgehend, daß man die Konsequenzen nicht übersehen kann. Jedenfalls liegen staatsrechtliche Bedenken vor. Er bedeutet eine Schmälerung der Hoheitsrechte der Einzelstaaten. Dem widerstreben wir. Es kann aber zweifelhaft sein, wie weit den prinzipiellen Bedenken gegenüber den Forderungen des Antrages im einzelnen stattzugeben wäre. Wir wollen daher der Kommissionsberatung nicht widersprechen und behalten uns weiteres vor.

Abg. Bassermann (nat.): Wir werden den Antrag lediglich nach seinem sachlichen Inhalt beurteilen, nicht nach den Gründen, die zu seiner Einbringung geführt haben. Der Kommissionberatung sind wir nicht entgegen.

Es sprechen noch Graf Posadowsky, die Abg. Rickert (fr. Vg.), Stockmann (Rp.) und Pichler (Ztr.). Nachdem dann noch der braunschweigische und der mecklenburgische Bundesratsbevollmächtigte das Einverständnis ihrer Regierungen mit den Erklärungen des Reichskanzlers ausgesprochen haben, wird der Antrag einer Kommission überwiesen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Nach der vorläufig abgeschlossenen Berechnung hat die Stadt 5750 Einwohner, nämlich 2695 männliche und 3055 weibliche. 1895 zählte man 5068, somit Zunahme 682.

Stuttgart. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Soden, hat den württ. Verkehrsbedienstetenverbände gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er sämtlichen Angehörigen der Württ. Verkehrsanstalten dasjenige warme Wohlwollen und Interesse zuwenden werde, das sie bei der schwierigen und verantwortungsvollen Berufstellung, die sie bekleiden, erwarten dürfen. Auch Ministerpräsident a. D. Frhr. v. Mittnacht hat versichert, daß er die Bestrebungen der Verbände auch fernerhin mit Interesse verfolgen werde. — Der in den letzten Tagen und Nächten in überaus reichlichem Maße gefallene Regen ist vielen Leuten recht erwünscht gekommen, namentlich unseren Landwirten, weil die zahlreichen Feldmäuse vernichtet wurden und die Brunnen wieder Wasserzufluß für den ganzen Winter bekommen haben. Das Erdreich hat nunmehr die für den Saatenstand, wie für die Bäume so überaus notwendige Winterfeuchtigkeit. Dazu kommt, daß auch die Flüsse wieder reichliche Wasserzufuhr in den Rhein tragen, wo die ziemlich lahm gelegte Schiffahrt jetzt in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann, was auch für die billige Beischaffung von Kohlen aus dem Unterrheingebiet sehr förderlich ist.

Aus Großheppach wird geschrieben: Seit Mittwoch mittag ist die Rems aus ihren Ufern getreten und überschwemmt das Thal. Der Verkehr thalabwärts, speziell mit der Eisenbahnstation Endersbach, ist nur mittels Wagen oder über Grunbach möglich.

Infolge des anhaltenden Regens ist der Neckar rasch gestiegen. Der Pegel an der Wilhelmsbrücke in Cannstatt zeigte gestern abend eine Wasserhöhe von 3 Meter. Weiteres Steigen steht zu erwarten.

Zur Wahlbewegung.

Der „Schw. Merkur" schreibt zu den württembergischen Landtagswahlen:

Nun ist die erste Entscheidung gefallen! Zersplitterter als je, das ist der erste Eindruck. Es ließ sich voraussehen, daß bei der Masse der Zählkandidaturen auch zahlreiche Stichwahlen nötig würden, aber diese Erwartungen sind von den Ergebnissen der vorgestrigen Wahl noch übertroffen worden. Die Zahl der Wahlkreise, in denen schon der vorgestrige Wahlgang die Entscheidung gebracht hat, ist noch kleiner geworden als bei den 1895er Wahlen. Damals hatten 44 Abgeordnete bei den Hauptwahlen die absolute Mehrheit und waren damit gewählt; 26 Bezirke brauchten eine Stichwahl. Diesmal ist nun die Zahl der Stichwahlen auf 33 gestiegen und nur noch in der knappen Mehrheit der Wahlkreise, in 37 von 70, ist der Wähler des zweiten Gangs zur Urne entboben. Schlimmer ist die Parteizerrissenheit bei Landtagswahlen noch nie zu Tag getreten. Und welchen Umfang hätte diese Zersplitterung erst angenommen, wie allmächtig wären einzelne, sonst unbedeutende Minderheitsgruppen geworden, wenn nicht die nationalen Elemente von Anfang an Sonderwünsche und das Trennende zurückgestellt und dem Gemeinsamen, alle gleichermaßen Verbindenden den Ausschlag gegeben hätten. So kamen, unbeschadet den Grundsätzen der einzelnen Richtungen, die erfreulichen Abmachungen zwischen der deutschen Partei, den Konservativen und dem Bund der Landwirte zustande. Die Gegner suchten zuerst in rührender Harmonie von allen Seiten Prügel in den Weg zu werfen, mit denen sie aber höchstens gelegentlich aus Versehen sich selbst trafen. Man erinnert sich doch noch gut der Zeiten, in denen die Volkspartei die ausgesprochene oder unausgesprochene Wahlhilfe des Zentrums schon im 1. Wahlgang genoß. Als diese auszubleiben anfing, fiel bei ihr das bekannte Wort: „immer nach links". Keine zwei Hände braucht man, um die Einzelwahlen aufzuzählen, in denen die Volkspartei nicht gegen die Interessen und die Kandidaten der Bürgerschaft die Losung „mit aller Kraft für die Sozialdemokratie" ausgegeben hätte. So lange ihre Führer — ein erheblicher Teil der Partei selbst will von der „Politik des Pessimismus und der Verzweiflung" nichts wissen — in blindem Haß die Wahlhelfer der Todfeindin des Bürgertums machen, so lange kann sie selbst bei einiger Ueberlegung von den Freunden desselben keine Unterstützung erwarten.

Und nun die Abrechnung: 37 Wahlen sind entschieden. Davon fallen auf die deutsche Partei 5 (2 hatte ihr gestern noch gnädig der Beobachter 2—3 aus „unterrichteter Quelle" die Frankf. Ztg. zugestanden), je 2 auf Konservative und Bauernbund, 8 auf die Volkspartei, 16 auf das Zentrum und je 2 auf die Wilden und auf die Sozialdemokratie. Die Gewinne auf nationaler und demokratischer Seite gleichen sich bis jetzt aus. Letztere gewannen mit Galler, der nun im Landtag sich mit der „schwarzen Pest" beschäftigen kann, Freudenstadt, während die deutsche Partei Hall erobert hat. Außerdem ist die Volkspartei in noch 5 anderen Bezirken — im ganzen also sind es bei ihr mit Rottweil 7 Verlust — ausgeschieden, in denen sie diesmal nicht mehr in die Stichwahl kam. Es sind dies Stuttgart Amt, Ludwigsburg Amt, Neckarsulm, Tuttlingen und Göppingen. Auch sind die übrigens zu erwartenden Siege Payers und Fr. Haußmanns in Reutlingen und Gerabronn durch die Niederlage des bish. 1. Vorsitzenden ihrer Fraktion, Schnaidt, der sich von seinem alten Sitz (Ludwigsburg-Amt) vergebens in die Stadt geflüchtet hat, und die Thatsache, daß K. Haußmann erst eine Stichwahl zu erproben hat, entschieden getrübt. Auch daß Prof. Hieber in Welzheim trotz der „Oekonomie" des demokratischen Gegenkandidaten, Lehrer Kugler, so glänzend wiedergewählt ist, wird der Demokratie ein wenig angenehmes Gegenstück dazu sein, daß sich in Maulbronn bedauerlicherweise das Wahlglück dem Rechtsanwalt Dr. Schall weniger günstig gezeigt hat. Von den „Wilden" haben die parteilosen Stockmayer-Marbach und Guoth-Herrenberg (gegen den übrigens die Volkspartei noch einen Zählkandidaten aufgestellt hatte) sofort gesiegt. Ueberraschend schlecht abgeschnit-